



**Bedroht, gedemütigt
und geschlagen:
Opfer häuslicher Gewalt
leiden oft viele Jahre.**

Er ist ihre größte Sucht

Vanessa S. lebte jahrelang in einer Beziehung mit einem gewalttätigen Mann – nun versucht sie, ein eigenständiges Leben aufzubauen / Von Sina Schuler

Er hat zwei Seiten“, sagt Vanessa S.* über den Mann, den sie vor fünf Jahren kennenlernte. „Er hat mir die Welt zu Füßen gelegt.“ Aber es gebe eben auch eine unberechenbare, aggressive Seite von Andreas B.* „Dann ist er ausgeflippt“, so die 42-jährige Freiburgerin. Schon zum zweiten Mal hat sie den 35-Jährigen wegen Körperverletzung angezeigt, beide Male verurteilte ihn das Amtsgericht zu einer Geldstrafe. Trotzdem kommt Vanessa S. nicht von ihm los. „Er ist meine allergrößte Sucht“, sagt die dreifache Mutter.

Es fing schleichend an, erzählt S. Schon ein paar Monate nach dem Kennenlernen habe er sich rücksichtslos verhalten, dann aber wieder um sie gebuhlt. Es folgten derbe Beleidigungen, meist wegen Kleinigkeiten. Weil er „rasend eifersüchtig“ sei, habe er sie gestalkt, wenn sie mit Freundinnen ausging. „Da hätten die Alarmglocken klingeln müssen“, sagt S. „Er hat mich immer wieder um den Finger gewickelt.“ Mit Entschuldigungen. Und Beteuerungen, so etwas nie wieder zu tun. Irgendwann habe er sie dann mit einem Messer bedroht, auf ihrem Arm hielt sie ihre damals dreijährige Tochter.

All das hat aber nicht genügt, damit sich Vanessa S. von Andreas B. trennt. Das erste Mal angezeigt hat sie ihn, als er ihr im Dezember 2014 mehrmals heftig mit der Hand schmerzhaft ins Gesicht und gegen den Körper geschlagen hatte. Dadurch erlitt das Opfer Prellungen und Hämatome, heißt es in einem Urteil des Amtsgerichts. Das Paar fand trotzdem wieder zusammen. „Selbst als die Geschädigte den Angeklagten zweimal wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis anzeigte, führte dies nicht zum endgültigen Ende der Beziehung“, stellte das Gericht fest.

Vanessa S. ist eifersüchtig auf andere Frauen

Mehr als 100 000 Frauen werden in Deutschland nach einem Bericht des Bundeskriminalamts jährlich Opfer von Partnerschaftsgewalt. Im Jahr 2016 zählte die Polizei in Freiburg 562 Fälle häuslicher Gewalt, wie Sprecherin Laura Riske mitteilt. 74 Prozent der Opfer sind weiblich. Berücksichtigt werden muss, dass in der Statistik auch Dritte – also beispielsweise

der Schwiegervater, der einen Schlag abbekommt – mitgezählt werden.

Ende vergangenen Jahres saßen Vanessa S. und Andreas B. wieder in einem Saal des Freiburger Amtsgerichts. Es ging um zwei Vorfälle. Einmal soll er sie am Oberschenkel gepackt und gegen den Arm geschlagen haben. Bei einem weiteren Treffen in der Wohnung des Angeklagten soll er die 42-Jährige an den Haaren in sein Schlafzimmer gezogen, sie geschubst und gedroht haben, ihr die Zunge rauszuschneiden, wenn sie schreien würde. Auch der Satz „Ich schlachte dich und deine Kinder ab“ soll gefallen sein. Einen Fluchtversuch soll er mit einem Tritt verhindert haben. Weil die Mutter des Angeklagten die Schreie hörte, konnte das Opfer schließlich weglaufen.

Andreas B. stritt die Vorwürfe ab. Die Schilderungen entsprängen der Fantasie seiner Ex-Freundin. Das Gericht stufte Vanessa S. als glaubwürdig ein, das Urteil gegen ihren Ex-Partner ist noch nicht rechtskräftig. In der Verhandlung saß die 42-Jährige als Nebenklägerin neben ihrem Anwalt, Tränen liefen ihr übers Gesicht, sie knubbelte an einem Taschentuch herum.

Einiges, das in der Verhandlung zur Sprache kam, sei ihr unangenehm, sagt S. später. So findet sich in den Akten ein 63-seitiger Chatverlauf, der dem Treffen in der Wohnung des 35-Jährigen vorangegangen war. In den Nachrichten machte sie ihm Vorwürfe: „Da ist irgendeine Tussi. Mit wem hast du was am Laufen?“ „Lass mich in Ruhe“, antwortete Andreas B., schlug schließlich aber trotzdem vor, ihr alles zu erklären. Sie ließ sich darauf ein. Wütend war Vanessa S. offenbar, weil er ihre Freundschaftsanfrage bei Facebook nicht angenommen hatte. Warum sie ihm mit ihrer Eifersucht Druck mach-

te, obwohl er ihr schon so oft weh getan hatte? So genau weiß sie es nicht.

Vanessa S. hat sich mittlerweile an den Weißen Ring (siehe Infobox) gewandt und ist auch in psychologischer Behandlung. Seit der Verhandlung ist sich das Paar noch zweimal über den Weg gelaufen. „Da war wieder so ein Gefühl.“ Die beiden sprachen miteinander, schließlich sei sie weggelaufen. Ob das auch beim nächsten Mal klappt? Sie wolle es nicht beschwören, sagt sie. „Ich hoffe aber, dass der Notfallplan in meinem Kopf anspringt und ich meinen Verstand einschalte.“

* Namen von der Redaktion geändert

INFO

HILFE FÜR OPFER

Hilfe bekommen Opfer häuslicher Gewalt unter anderem beim **Weißer Ring**, der eine Außenstelle in Freiburg hat. Kontakt: ☎ 0761/131066 oder per E-Mail an weisserring-fr@gmx.de. Der Verein hat außerdem ein bundesweites, kostenloses **Opfertelefon** eingerichtet. Es ist täglich (auch an den Wochenenden) zwischen

7 und 22 Uhr zu erreichen unter ☎ 116 006. Zudem gibt es seit 1998 das **Freiburger Interventionsprojekt gegen Häusliche Gewalt (Frig)**, Wölflinstraße 4, ☎ 0761/8973520, E-Mail: info@frig-freiburg.de. Die Frauenberatungsstelle bei häuslicher Gewalt ist telefonisch zu erreichen unter ☎ 0761/31072.